

# Das Thema Behinderung im Alltag integrieren

VON HERIBERT BRINKMANN

**TÖNISVORST** Der 3. Dezember ist von der UN 1993 zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung erklärt worden. Für Alexander Schmanke, Geschäftsleiter Rehabilitation beim HPZ in Tönisvorst, war er ein ganz normaler Arbeitstag. Es ist schon drei Jahre her, dass sich das Heilpädagogische Zentrum an einer größeren Aktion zum Tag der Menschen mit Behinderung in Nettetal mit einem großen Stand betei-

ligt hat. Für das HPZ spiele ein solcher Tag keine besondere Rolle. „Bei uns ist jeder Tag ein Tag für Menschen mit einer Behinderung“, sagt Schmanke – ohne die erhebliche Bedeutung eines solchen Tages im Allgemeinen schmälern zu wollen. Es sei wichtig, dass es diesen Tag gebe, um auf das Thema Behinderung aufmerksam zu machen. Aber im Grund reiche die öffentliche Aufmerksamkeit nicht wirklich, die weiterhin begrenzten Teilnahmemöglichkeiten von Behinderten in

der Arbeitswelt und im Leben zu thematisieren.

Alexander Schmanke hat den Eindruck, dass an diesem Gedenktag meistens die Nachteile von Behinderungen im Vordergrund stehen, weniger die Erfolge, die bereits erreicht worden seien. In der Öffentlichkeit werde zudem an diesem Tag vorzugsweise die physische Barrierefreiheit diskutiert, doch der körperlich Behinderte im Rollstuhl stelle eine relativ kleine Gruppe dar. Zwei Gruppen, die beim Tag für



Alexander Schmanke, HPZ. FOTO:HPZ

Menschen mit Behinderung kaum berücksichtigt werden, sind die Menschen mit psychischen Erkrankungen, die man eben nicht sehen könne. Und die Gruppe der Schwerstmehrfachbehinderten werde an solchen Tagen genauso wenig wahrgenommen. Auch wenn nicht alle Behinderungen im Fokus der Öffentlichkeit stehen, sei dieser Tag dennoch wichtig, so Schmanke. Über die Jahre seien ja auch schon viele Dinge im Umgang mit Behinderung in Bewegung gekommen.